

rina di Siena (S. 89–120), beschreibt in anschaulicher Weise das tägliche Leben der drei Frauen in ihrem jeweiligen römischen Umfeld. – Charles L e f e b v r e, *La notion de justice dans les lettres de Ste. Catherine de Sienne* (S. 149–154). – Claudio L e o n a r d i, *Caterina da Siena: mistica e profetessa* (S. 155–172). – Paul O u r l i a c, *Les lettres à Charles V* (S. 173–180), versucht eine Interpretation der beiden zur Reform der Kirche und zum Kreuzzug auffordernden Briefe an Karl V. von Frankreich. – Enzo P e t r u c c i, *L'ecclesiologia alternativa alla vigilia e all'inizio del grande scisma: S. Caterina da Siena e Pietro Bohier vescovo di Orvieto* (S. 181–253), beschreibt den noch wenig untersuchten Ekklesiologie-Begriff Katharinas, der das Ergebnis ihrer mystischen Erfahrungen und ihrer Anteilnahme an den sozialen Zuständen ihrer Zeit ist. – Giorgio P i c a s s o, *Santa Caterina e il mondo monastico del suo tempo* (S. 271–278), geht auf Katharinas Beziehungen zu den toskanischen Klöstern Vallombrosa, Sant'Antimo und vor allem Monte Oliveto ein, dessen Abt sie empfiehlt, bei der Aufnahme in die Klostergemeinschaft keinen Unterschied zu machen zwischen legitim und illegitim Geborenen. – André V a u c h e z, *Dévotion eucharistique et union mystique chez les saintes de la fin du Moyen Age* (S. 295–300). – Walter B r a n d m ü l l e r, *L'ecclesiologia di San Bernardino da Siena* (S. 393–406), entwickelt den ebenfalls nicht dem offiziellen entsprechenden Ekklesiologie-Begriff Bernhardins von Siena. Aus dem Schweigen über Schisma, Papst, Konzil und Kirchenreform in seinen Schriften schließt der Vf., daß diese Themen möglicherweise nur ein intellektuelles Spiel von Kirchenfunktionären, Universitäten, fürstlichen Kanzleien und großen Bankhäusern waren und das alltägliche Leben der Menschen nicht betrafen. – Julius K i r s h n e r, *Reading Bernardino's sermon on the public debt* (S. 547–621), geht auf den Traktat *De impraestitis Venetorum* ... Bernhardins ein, der sich wie andere Theologen und Juristen vom späten 13. Jh. an mit dem Finanzgebaren der Handelsstädte Genua, Venedig und Florenz befaßt. Im Anhang ediert K. folgende Stücke: Guglielmo Centuери, *De imprestitis, monte et locis Venetarum, Florentiae et Janue*, die Übernahme dieses Traktats in Bernhardins *Sermo XLI* (mit Konkordanz) und Pietro d'Ancharano, *Questio de usuris (de imprestitis)*. – Raul M a n s e l l i, *L'Apocalisse da Pietro di Giovanni Olivi a S. Bernardino da Siena* (S. 631–638). – Edith P a s z t o r, *S. Bernardino da Siena e l'episcopato italiano del suo tempo* (S. 715–739): Die auf Gewinnung loyaler Parteigänger ausgerichtete Politik Gregors XII. und Alexanders V. gegenüber Kardinalskollegium und Episkopat hatte zur Folge, daß die Bischöfe Italiens weitgehend den Kontakt zu Klerus und Volk verloren und sich neben der offiziellen eine inoffizielle – spirituell geprägte – Hierarchie ausbildete. Auf diesem Hintergrund sieht die Autorin Bernhardins Weigerung, die Bischofswürde anzunehmen, und sein Bestreben, die Lösung der Zeitprobleme mittels des Evangeliums zu suchen. – Amleto S p i c c i a n i, *La povertà „involontaria“ e le sue cause economiche nel pensiero e nella predicazione di Bernardino da Siena* (S. 811–834), zeigt, daß Bernhardin gut über Handel und Bankwesen, die ökonomischen Strukturen und sozialen Verhältnisse in den italienischen Städten informiert war. – Alfons M. S t i c k l e r, *Il diritto canonico nella pastorale di San Bernardino da Siena* (S. 835–843), verfolgt die Bedeutung des kanonischen und römischen Rechts für die pastorale Arbeit Bernhardins. – Christopher N. L. B r o o k e, *Aspetti del matrimonio e della famiglia nel mondo di Santa Caterina e di San Bernardino* (S. 877–889). – André G o u r o n, *La crise des Universités françaises à la fin du XIV^e siècle* (S. 907–915). – David H e r l i h y, *Santa Caterina and San Bernar-*